

# LeserInnen schreiben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **84 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forts. v. S. 5

Auf dieser Erde leben Ungezählte,  
aus denen gleiche Furcht und Hoffnung spricht.  
Ich weiss um sie. In glücklichen Sekunden  
seh ich mitunter einem ins Gesicht.

Da ist kein Mensch und keine Macht vorhanden,  
nichts, das mich ganz für sich gewinnen kann.  
Ich füge mich der Stärke und der Schwäche.  
Nur wer mich tötet, hält mein Suchen an.

Ich bin missbrauchbar, ich bin zu gebrauchen,  
denn ich muss sein und suche meinen Wert.  
Ich will mich nähren, ich muss mich behausen  
und über Preise wurde ich belehrt.

Solange ich lebe, arbeite und liebe,  
solange sich mein Geist, mein Blut noch regt,  
bin ich dem Wesen meiner Zeit verhaftet,  
denn mich bewegt, was meine Zeit bewegt.

Ich denke noch und bin noch zu belehren.  
Ich suche zweifelnd weiter nach dem Sinn,  
der uns zu Menschen macht, wer will mich hindern,  
die Welt zu lieben, bis ich nicht mehr bin.

Heinz Kahlau \*1931

### Mensch... Am Anfang deines Lebens

Dein Anfang, Mensch, war ein wahnsinniger Start. An deiner Seite waren noch Hunderte Gleiche, die dir den Weg streitig machten. Du hast eine Partnerin, die auf die wartet, und da brauchst du viel Kraft und Stärke um ans Ziel zu gelangen. Du kleiner Einzeller-Sämling verschmilzt dich mit dem Einzeller-Eilein, und so wird aus dem Ein-Zeller ein Millionenzeller....

Ist das nicht grossartig, einmalig...

Und wenn nach 9 Monaten deine Zeit da ist, kommst du als fertiges Gebilde "Mensch" ans Licht der Sonne, jener Sonne, die von Anbeginn unseres Planeten unsere Schöpferin war.

Und so hat unser Leben in 9 Monaten den Zeitraum von Milliarden von Jahren überflügelt. Vom Ein-Zeller im Wasser zum Millionen-Zeller Mensch, der sich entwickelt hat als Erbträger von Millionen von Genen.

Mensch, wer du auch bist, denke: Du warst einmal dieser Einzeller. Du bist als diesem Winzling ein denkender Mensch geworden. Darum vergeude dein Leben nicht mit Krieg, denn das heisst Vernichtung des Lebens. Denke immer, du bist einmalig, welcher Hautfarbe du auch seist....

Es gibt nur ein Wunder auf unserer Erde: Das Werden von Leben. Leider geht Alles unter an der Gleichgültigkeit und der Denkfaulheit der Massen. Die Endzeit des Menschheit ist näher gerückt. Egoismus, Neid und Hass sowie Intoleranz beherrschen die Völker.

Verblendete Menschheit, ich weine um dich!

Hanny Odiet-Räber, Basel

## LeserInnen schreiben

### Briefmarken für Schlächter

Zu Ehren des Schlächters Suworow, der für seine Grausamkeit bekannte zaristische General, hat die Schweiz zwei Sondermarken herausgegeben. Suworow überquerte nach 63 erfolgreichen Schlachten vor 200 Jahren mit seiner Soldateska die Alpen. Ein Drittel seiner Soldaten bezahlten damals die "heldenhafte" Überquerung des Gott-hard-, Kinzing-, Prugel- und Panixerpasses mit ihrem Leben. Suworow war zu seiner Zeit der "tüchtige" Feldherr des Zaren. Er hat unzählige Volksaufstände in Polen, der Ukraine und Russland niedergeschlagen. In der Schweiz gelang es ihm nicht, das republikanische Feuer, das von der französischen Revolution ausging, die Demokratie auszutreten, wie es der Zar, die Kaiser und die Könige Europas vor hatten.

Werden in Zukunft noch weitere Sondermarken erscheinen? Eine 90-Rappen-Gedenkmarke für Julius Cäsar, der die Helvetier bei Bibracte schlug und demütigte? Ein Märkli für den Schah von Persien, der im Engadin Ferien machte? Eine Sondermarke für Lenin, der eine zeitlang in Zürich lebte, dessen Grausamkeiten Alexander Solschenizyn im Buch "Der Archipel Gulag" dokumentierte? Für Milosevic, dessen Vertriebene in die Schweiz kamen? Eine Marke für Hitler, dem wir Fliegerabwehrgeschütze und Granaten lieferten?

H. Frei, Zürich

